

Deutsch als Fremdsprache für die Klassen 1 bis 6

Eine Lehrplanskizze für die Waldorfschule von Roswitha Garff, Paris, Januar 2017.

Die Zahlen in Klammern verweisen auf die Literaturangaben am Ende.

1. Schuljahr

In der ersten Klasse sind die Kinder in einer großen Erwartungsstimmung, die man möglichst nicht enttäuschen sollte. Auf Grund der jüngeren Geschichte ist es gerade im Fach Deutsch als Fremdsprache wichtig, den ersten Kontakt mit Lehrer und Sprache gut vorzubereiten. Eine Möglichkeit wäre, mit dem Klassenlehrer einen Besuch im Hauptunterricht zu vereinbaren, wobei der Deutschlehrer erzählen könnte, wie man aus dem jeweiligen Land mit Zug, Schiff oder Flugzeug nach Deutschland reisen kann. Das Lied

Wir fahren übern See... (oder übern Rhein)

wäre dann der Anfang der ersten Stunde, mit einem blauen Tuch an der Türschwelle (der Rhein oder die See, die man überquert).

Der Klassenlehrer sollte sich für den Deutschunterricht interessieren und den Lehrer der Klasse vorstellen. Die Kinder merken es, wenn der Klassenlehrer besonderes Interesse für Land und Sprache zeigt, und stellen sich positiv auf das Fach ein.

Wir sind noch ein wenig im Alter der Nachahmung. Mit einigen Angaben und Requisiten wie Hüte, Tücher, Korb, Schürze und Gießkanne entstehen kleine Szenen vor der Klasse, die direkt gespielt werden. Der Lehrer spricht vor, die Kinder ahmen nach. Tänze, Reigen und kleine Verfolgungsspiele sind das große Vergnügen der Stunde, Beispiele finden sich bei (1). Da darf es ruhig laut werden. Mit einem kurzen rhythmischen Vers (immer demselben) müssen alle wieder an ihre Plätze.

Ein ruhiger Lernteil kann folgen: Zahlen, Farben, Gegenstände werden gezeigt und auf Deutsch gesagt. Die Verbformen werden mit der entsprechenden Aktion rhythmisch geübt, z.B. *wir sitzen, wir stehen, wir laufen, wir gehen...* Besonders wertvoll für die Spracherziehung sind Reime, alles Rhythmische. Wenn der Lehrer den Reim stumm nur in der Bewegung den Kindern vorstellt, ist es erstaunlich, wie schnell sie dann die Sprache zu der Bewegung erlernen. Eine große Auswahl gibt es bei (1).

Die kleinen Verse in Grimms Märchen sind auch eine gute Möglichkeit, Laut und Rhythmus der Sprache zu erleben, sogar im Dialekt, z.B.

*Knusper, knusper Knäuschen,
wer knuspert an meinem Häuschen?
Der Wind, der Wind, das himmlische Kind.*

*Mantje, mantje Timpe Te,
Buttje, Buttje in de See,
myne Fru de Ilsebill
will nich so as ik wol will.*

*"Ziege bist du satt?"
"Ich bin so satt,
ich mag kein Blatt."*

Für das Ende der Stunde eignen sich Geschichten, die mit beweglichen Bildern erzählt werden. Dabei ist es wichtig, dass der Lehrer die Bilder selbst malt. Anleitungen dazu findet man bei (2). In jeder Stunde wird die Geschichte wieder von vorne angefangen und ein Stückchen weitererzählt. Durch die Wiederholung sprechen die Schüler bald mit und lernen die Geschichte auswendig.

2. Schuljahr

In der zweiten Klasse kommen wir in die Stimmung von Ich und Du. Das Kind entdeckt seine Nachbarschaft und stellt sich gerne dem Anderen gegenüber. Während in der ersten Klasse die Nachahmung von dem, was der Lehrer tut, noch stark wirksam ist, nimmt dies in der zweiten Klasse ab. Dafür entstehen individuelle Initiativen aus dem alltäglichen Leben, die man begrüßen sollte. Ein Beispiel dazu wäre folgende Situation.

Die Klasse rezitiert:

Wir wachen auf, wir springen aus dem Bett, wir waschen uns, wir ziehen uns an, wir setzen uns an den Tisch und essen Brot mit Butter und Marmelade und trinken heiße Schokolade...

Ein Kind ruft: "Nein, nicht Brot, Brötchen mit Honig!" Es war in Deutschland und hat die Worte *Brötchen* und *Honig* gelernt. Das Kind und die Klasse freuen sich dann, wenn in der nächsten Stunde *Brötchen* mit *Honig* statt *Brot* mit *Marmelade* "gegessen" wird. In dieser Weise verbinden sich die Kinder persönlich mit der Sprache.

Gedichte und Lieder sollten beim Üben auch immer wieder stumm und nur in der Bewegung ausgeführt werden. Die Kinder erleben dann die Sprache innerlich viel intensiver.

Ein wichtiger Moment ist das Zuhören, auch schon in der ersten Klasse. Die eine Gruppe singt, die andere hört zu. Wer konnte am besten zuhören?

Sehr geeignet für die zweite Klasse sind Lautspiele mit Echo. Dies kann eingeführt werden mit dem Lied

Echo, ich stör dich.... (1)

oder mit dem Reim

*Wie heißt der Bürgermeister von Wesel? - Esel
weiter mit: Pudel - Nudel, Spiegel - Igel, Nase - Hase... (1)*

Auch Tänze, Singspiele und szenische Spiele zu zweit entsprechen dieser Altersstufe, z.B.

- *Ach lieber Schuster du, ach flick mir meine Schuh*
- *Die Tiroler sind lustig, die Tiroler sind froh*
- *Brüderchen, komm tanz mit mir, beide Hände reich ich dir*

Zu zweit kann es – begleitet von entsprechenden Bewegungen – weitergehen mit:

Ich sehe dich!
Ich höre dich!
Ich grüße dich! (3)

Alltägliche Dialoge über Familie, Haustiere, Wohnung, Tagesablauf können ab der 2. Klasse in Gruppen und zu zweit geübt werden. Gut ist es, wenn der Lehrer diese Dialoge selbst erfindet, mit Bezug auf die Klasse und die Situation der Schule. Die Verben werden weiterhin mit der entsprechenden Aktion geübt, jetzt sowohl im Singular als auch im Plural.

Am Ende der zweiten Klasse sind wir reich an kleinen Texten, Liedern und Dialogen. Das Verständnis der Sprache hat sich gefestigt. Das Fremde ist überwunden.

3. Schuljahr

In diesem Jahr können viele Themen aus dem Hauptunterricht aufgegriffen werden:

Gott der Herr schuf den Himmel mit der Sonne, mit dem Mond, mit den Sternen... (4)
Was ist am Himmel? Was ist auf der Erde?

Wir können Bilder malen, alle Dinge benennen und Wortfelder erarbeiten. Der Bauernhof, die Berufe geben Möglichkeit zu vielen szenischen Spielen und Liedern aus dem deutschen Volksgut.

Hinzu kommen Tages- und Jahreszeiten, das Wetter, die Elemente und vieles mehr. Kleine Spiele wie Memory oder Quartett können von den Kindern selbst hergestellt werden. Beim Quartett ist es interessant, welche Wortfamilien die Kinder von sich aus vorschlagen.

Im Laufe der dritten Klasse werden die Kinder unruhig und dem Lehrer gegenüber distanzierter. Sie haben ein Bedürfnis nach größeren Anforderungen. Hier können Konzentrationsübungen helfen, z.B. mit folgendem Spruch, bei dem wir den ersten Teil langsam, den zweiten schnell rhythmisch laufen lassen:

*Wer berät
langen Rat,
kommt zu spät
mit der Tat,
wer geschwind
sich besinnt
und beginnt –
der gewinnt!*

Goethe

Auch kleine Wettbewerbe und Zauberspiele sind für diese Klassenstufe geeignet, zu finden bei (1).

Jetzt können auch längere Rezitationen gesprochen und gespielt werden, im Chor oder auch einzeln. Geeignet sind z.B.

- *Die schöne Katrinelje und Piff Paff Poltrie* aus Grimms Märchen
- *Fingerhütchen* von C.F. Meyer.

Ein sehr beliebtes Gedicht, das zum szenischen Spiel anregt, ist

Marmelade, Schokolade kaufen Sie bei mir... (1)

Der Lehrer sollte Ausschau halten nach wertvollen Gedichten aus der deutschen Literatur. Bilder und Mimik helfen zu einem ersten Verstehen. Wichtig ist dabei die Melodie und der Rhythmus der Sprache. Es ist sogar gut, wenn die Schüler sich sehr viel später an das Gedicht erinnern und einige Worte erst dann richtig verstehen. Hier zwei Beispiele:

*Sinkt der Tag
in Abendgluten,
schwimmt das Tal
in Nebelfluten.
Heimlich
aus der Himmelsferne
blinken schon die goldnen Sterne.
Flieg zum Nest
und schwimm zum Hafen!
Gute Nacht!
Die Welt will schlafen.*

Heinrich Seidel

*Nacht ist schon hereingesunken,
schließt sich heilig Stern an Stern,
große Lichter, kleine Funken
glitzern nah und glänzen fern;
glitzern hier im See sich spiegelnd,
glänzen droben klarer Nacht,
tiefsten Ruhens Glück besiegelnd
herrscht des Mondes volle Pracht.*

Goethe

Neben den bekannten deutschen Volksliedern zu den verschiedenen Jahreszeiten sind jetzt auch Kanons und Quodlibets geeignet und beliebt, z.B.

- *Es tönen die Lieder*
- *Heut kommt der Hans zu ihr, freut sich die Lies*
- *Himmel und Erde müssen vergehn*
- *Hab mein Wage vollgelade*

Wie schon in der zweiten Klasse kann in Dialogen zu den Themen des Unterrichts an der

alltäglichen Umgangssprache gearbeitet werden. Die Konjugation der Verben wird weiter rhythmisch geübt.

Gegen Ende der dritten Klasse freuen sich die Kinder an den Besonderheiten der Sprache. Sie raten und entdecken gerne, z.B. wie man das Wort "Tür", das sie gut kennen, schreiben könnte. Viele Versuche werden an der Tafel gestartet, bis schließlich ein Kind das ü findet, und so geht es weiter mit ä und ö. Auch das ß kann als etwas Besonderes in der deutschen Sprache entdeckt werden. So entsteht eine Erwartungsstimmung zur vierten Klasse, zum ersten Schreiben und Lesen. Alles, was anders ist, interessiert die Kinder jetzt besonders.

Die Frage "Welches ist euer Lieblingswort?" könnte das Jahr beenden. In der vierten Klasse kann dieses Wort dann wieder aufgegriffen werden und im ersten deutschen Heft erscheinen.

Ab jetzt ist es gut, die Kinder zu fragen: Was haben wir heute, in dieser Woche, in diesem Jahr gelernt? Was möchten wir noch lernen? Vor- und Rückschau sind nun psychologisch wichtige Elemente des Unterrichts.

4. Schuljahr

Das erste Heft ist eine Sensation nach den drei mündlichen Jahren. Das Schriftdeutsch ist im Vergleich zum Englischen oder Französischen sogar eine Erleichterung für Schüler mit Schreibschwächen. Legasthenikern wird die deutsche Sprache daher von Spezialisten empfohlen.

Nun können wir die Schüler zum Entdecken auffordern und sie damit in den Lernprozess einbeziehen. Da wir jetzt Lieblingswörter und kleine Verse aus der dritten Klasse zum Abschreiben und Lesen an die Tafel schreiben, haben die Schüler Gelegenheit sich zu melden, sobald sie etwas Besonderes entdecken. Ein großer Teil der Stunde sollte jedoch noch mündlich stattfinden.

Wertvoll für die gesunde Entwicklung des Kindes in diesem Alter ist der Stabreim, die Alliteration. Dabei handelt es sich um besonders betonte und sich rhythmisch wiederholende Anfangsvokale oder -konsonanten, wie wir sie aus der nordischen Mythologie, der Edda, kennen. Sie sind eine gute Übung für die Aussprache des Deutschen. Zur Einführung kann man den Kindern von den drei Nornen erzählen, die Buchenstäbe in den Sand warfen und Menschenschicksale vorhersagten. Methodisch gehen wir so vor: Kurze Holz- oder Kupferstäbe werden fest in die Hand genommen und bei jedem stabenden Laut losgelassen und schnell wieder aufgefangen. Dabei beugen wir mit einem Stampfschritt leicht das Knie, um es beim Auffangen gleich wieder zu strecken:

*Urzeit war es,
da Ymir hauste:
nicht war Sand noch See
noch Salzwogen,
nicht Erde unten
noch oben Himmel,
Gähnung grundlos,
doch Gras nirgend.*

Edda

Andere Stabreimdichtungen und Anregungen findet man bei (5).

Kleine rhythmische Verse mit den Umlauten kann der Lehrer selbst erfinden und im mündlichen Teil des Unterrichts üben, z.B.

- *Das Mädchen näht, das Kätzchen schläft, der Hahn kräht.*
- *Früh im Frühling blühen Blumen über Hügel, Berg und Tal.*
- *Der König spielt schöne Töne auf seiner Flöte.*

Zu den Besonderheiten des Deutschen, deren Aussprache geübt sein will, gehören auch die Doppelvokale wie *au*, *ei* oder *ie*, zu denen auch Lautsprüche gemacht werden können. Diese können dann alle ins Heft geschrieben und für Diktate geübt werden.

Durch gemeinsame Entdeckungen bei der Schreib- und Lesearbeit bringen wir die Schüler jetzt zu einem bewussteren Lernen. Erste grammatikalische Themen könnten folgende sein:

- Großschreibung der Nomen
- Artikel und Personalpronomen
- Entdeckung der Umlaute und Doppellaute in den Zahlwörtern und Pluralformen
- Verben und Hilfsverben
- das W der vielen Fragewörter

Jetzt erfassen die Schüler auch die Konjugation der Verben bewusster. Verben wie *laufen*, *gehen*, *klatschen*, *pfeifen* eignen sich besonders: jeweils ein Kind führt die Aktion aus und stellt die jeweilige Person dar: *ich - du - er - sie...* usw.

Es ist gut, wenn in dieser Altersstufe starke, schwache, trennbare und untrennbare Verben so, wie man sie gerade für den Unterricht braucht, durchgenommen und geübt werden. Die Einordnung in Verbgruppen findet dann später in der 6. Klasse statt. Jedes Kind kann vom Lehrer persönlich ein Verb geschenkt bekommen. Auf einem Kärtchen steht der Name des Schülers, darunter das Verb und auf der Rückseite das Verb in der Muttersprache. Daraus ergeben sich vielerlei Möglichkeiten, diese Verben anzuwenden, und jedes Kind fühlt sich individuell angesprochen.

Freude haben die Schüler besonders an der Entdeckung der zusammengesetzten Substantive. Sie können auch eigene Zusammensetzungen erfinden, woraus sich viele spielerische Möglichkeiten ergeben.

Für den Beginn der Unterrichtsstunde sind Zungenbrecher eine beliebte Übung. Auch interessiert die Schüler in diesem Alter z.B. das längste deutsche Wort. Das könnte so beginnen:

*Ein Hahn,
zwei Hühner,
drei Enten,
vier Gänse,
fünf Schweine,
sechs milchweiße Mäuse,
sieben wimmelnde, wammelnde Wischwaschweiber,
acht fimmelnde, fammelnde Schneidermeister,
neun rohraue Rattenschwänze,
zehn konstantinopolitanische Dudelsackpfeifenmachergesellen.*

Aber das längste Wort ist: *Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitän.*

Ein Beispiel für ein kleines Theaterstück, das sich für diese Klassenstufe eignet, ist:

Der Frieder und das Katherlieschen (6)

Oder der Lehrer schreibt selbst solche Theaterspiele, um die Kinder zum Sprechen zu motivieren. Dabei sollte die ganze Klasse das Stück auswendig lernen, bevor man die Rollen verteilt.

Dialoge und Gespräche über alltägliche Themen wie Familie, Wohnort, Geburtstag, Haustiere, Jahreszeiten, Wetter, Sport, Hobbys etc. gehören weiterhin unbedingt zum Unterricht und werden intensiv geübt. Sie kommen ins Heft, werden auswendig gelernt und vor der Klasse gespielt.

Das erste Lesebuch ist das eigene Heft. Es wird immer wieder von vorne gelesen, bevor man weiterschreibt. Gegen Ende des Schuljahres kann ein gedrucktes Lesebuch eingeführt werden. Man findet einiges an Lektüre speziell für Deutsch als Fremdsprache im Internet (7).

Aus der Arbeit mit meinen Schülern entstand das Lesebuch "Zusammen lesen" (6). Bei der Lektüre ist es für die Schüler hilfreich, wenn sie, bevor sie den Text lesen, einige wichtige Hinweise zum Inhalt bekommen. Das kann in verschiedener Weise geschehen. Man kann z.B. einige Worte an die Tafel schreiben, sie erklären und lernen lassen oder auch etwas Typisches über den Text in der Muttersprache erzählen. Das könnte am Ende einer Stunde stattfinden. Der Text selber wird dann erst am nächsten Tag gelesen.

5. Schuljahr

In diesem Alter entwickeln die Schüler mehr Verständnis für das Andere in Sprache und Land. Vergleiche zwischen Mutter- und Fremdsprache interessieren die Schüler jetzt. Die Zusammenarbeit mit den anderen Sprachlehrern ist daher hilfreich und motiviert die Schüler. Ein Theaterstück in Deutsch und der zweiten Fremdsprache könnte gemeinsam erarbeitet werden.

Alles Besondere, das wir in der 4. Klasse entdeckt haben, kann jetzt gemeinsam mit den Schülern an der Tafel aufgelistet werden. So entsteht die Planung eines Grammatikheftes. Darin erscheinen jedoch nur die Regeln, während die Beispiele in ein Übungsheft kommen. Bei dieser Arbeit ist es wichtig, ein Grammatikphänomen so lebendig wie möglich erleben zu lassen, viele Beispiele gemeinsam mit den Schülern zu sammeln und dann im Gespräch zur Regel zu kommen.

Zum besseren Verständnis dieser Arbeitsweise empfehle ich den 9. Vortrag in "Allgemeine Menschenkunde" und den 9. Vortrag in "Methodisch-Didaktisches" von Rudolf Steiner. Durch diese beiden Vorträge kann uns klar werden, welche wichtige Rolle der Fremdsprachenunterricht in unserer Pädagogik spielt.

Zu den Verben, die bisher gelernt wurden, kommen nun die Modalverben hinzu.

Durch Rezitationen, die im Chor und einzeln gesprochen werden, lässt sich die Sprache in ihrer Schönheit jetzt mit mehr Bewusstsein erleben. Hier einige Beispiele, die dem Alter entsprechen und für das Verständnis bildhaft genug sind:

*Zum Sehen geboren,
Zum Schauen bestellt,*

*Dem Turme geschworen,
Gefällt mir die Welt.*

*Ich blick' in die Ferne,
Ich seh' in der Näh'
Den Mond und die Sterne,
Den Wald und das Reh.*

*So seh' ich in allen
Die ewige Zier,
Und wie mir's gefallen,
Gefall' ich auch mir.*

*Ihr glücklichen Augen,
Was je ihr gesehn,
Es sei, wie es wolle,
Es war doch so schön!*

Goethe

*Ich sah ein goldnes Haus
und einen Silberpfad
an einem blauen Meer.
Es hob sich vom Gestad
und schwebte mit Gebraus
ein Schwanenpaar daher.*

*Die Vögel sangen: ich und du
wir haben uns so gern.
Du fragst, wo gehen wir zur Ruh?
Ich sag, im Abendstern.*

Albert Steffen

*Frühling lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte:
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
– Horch von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab' ich vernommen!*

Eduard Mörike

Passend zur ägyptischen Kulturepoche:

Der Nil

*Drei Monate eine schimmernde Perle,
Das ist das Nilwasser von Juli bis September.
Drei Monate eine schwarze Haut,
Das ist der Schlamm von Oktober bis Dezember.
Drei Monate ein grüner Smaragd,*

*Das ist die grünende Saat von Januar bis März.
Drei Monate glänzendes Gold,
Das ist das reife Getreide von April bis Juni.*

Wenn man den Titel und jede zweite Zeile weglässt, wird es ein Rätsel.

In diesem Alter singen die Schüler noch gerne, besonders zweistimmig oder im Kanon. Eine große Auswahl an Volksliedern findet man in (8).

Die Schüler können jetzt ein Lesestück in Dialoge umschreiben und z.B. ein Drehbuch daraus machen. Die Dreharbeiten können dann fiktiv im Unterricht stattfinden. Der Lehrer tritt in den Hintergrund. An seiner Stelle spielen die Schüler Regisseur, Skriptgirl, Kameramann und Toningenieur, und die Schauspieler werden gewählt. Bei "Ruhe wir drehen!" kann es beginnen. Der Rest der Klasse verfolgt den Text im Heft. Der Lehrer ist das Publikum.

6. Schuljahr

Die innere Unruhe der Vorpubertät geht einher mit einem Bedürfnis nach Struktur und Ordnung. Nun können alle Verben, die bisher gelernt wurden, in Verbgruppen geordnet werden. Die verschiedenen Zeitformen werden entdeckt, Beispiele gesammelt und die Regel wird gemeinsam mit den Schülern gefunden.

Die Deklination sollte so lebendig wie möglich eingeführt werden. Die Präpositionen mit Dativ und Akkusativ eignen sich besonders gut für den Anfang dieses Grammatikthemas: Mit den Fragen *Wohin geht er? Wo steht er?* bewegt sich ein Schüler durch die Klasse, so dass die Deklination der Artikel direkt erlebt und entdeckt werden kann. Es ist dann leichter, zur Deklination nach bestimmten Verben überzugehen.

Zungenbrecher, Rezitationen, Lieder, Dialoge in der Umgangssprache, Grammatikübungen und Lektürearbeit sollten sich in einer Stunde so harmonisch wie möglich ablösen, ohne dass man zu lange an einer Arbeitsweise hängen bleibt. Bewährt haben sich auch Übungen und Spiele mit Zahlen (die im Übrigen auch in allen früheren Altersstufen schon eingesetzt werden können).

Sprichwörter geben die Möglichkeit zu Sprachvergleichen. Man kann jedem Schüler ein eigenes Sprichwort geben.

Bei den Gedichten und Texten kann man jetzt kleine Biografien über den Dichter oder Schriftsteller erzählen. Man sollte sich nicht vor dem Schwierigkeitsgrad der Themen scheuen, denn mit Mimik und szenischem Spiel kann Vieles verständlich gemacht werden.

Kleine Szenen können die Schüler mit Hilfe des Lehrers selbst schreiben und auf einer Monatsfeier aufführen.

Kreatives Schreiben kann folgendermaßen mit den Schülern geübt werden: man gibt ihnen als Hausaufgabe einige Worte aus einem für sie unbekanntem Gedicht. Mit diesen Worten sollen sie einen Text oder ein Gedicht schreiben. Auf diese Weise begeben sich die Schüler auf die Spur des Dichters, bevor das Gedicht als Ganzes eingeführt wird.

Viele Rezitationen, Lieder und Texte findet man auf der Waldorf-DaF-Seite (7). Einiges soll hier noch für die 6. Klasse vorgeschlagen werden:

Windgespräch

*"Hast nie die Welt gesehn?
Hammerfest – Wien – Athen?"
"Nein, ich kenne nur dies Tal,
bin nur so ein Lokalwind –
kennst du Kuntzens Tanzsaal?"
"Nein, Kind.
Servus! Muss davon!
Köln – Paris – Lissabon."*

Christian Morgenstern

Wanderers Nachtlied

*Über allen Gipfeln
Ist Ruh,
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch.
Die Vögelein schlafen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.*

Goethe

Meeresstille

*Tiefe Stille herrscht im Wasser,
Ohne Regung ruht das Meer,
Und bekümmert sieht der Schiffer
Glatte Fläche rings umher.
Keine Luft von keiner Seite!
Todesstille fürchterlich!
In der ungeheuren Weite
Reget keine Welle sich.*

Goethe

Auch das Märchen von Rudolf Steiner *Woher kommt das Böse?* (5) ist etwas, was Schüler in diesem Alter interessiert.

Jetzt kann auch eine Deutschlandkarte gezeichnet werden, mit Andeutung der Nachbarländer, von den Alpen bis zur Nord- und Ostsee. Die großen Flüsse wie Rhein, Elbe und Donau geben Gelegenheit zu Erzählungen wie z.B. von der Lorelei mit dem bekannten Gedicht von Heinrich Heine dazu. Ein dankbares Thema ist auch Friesland mit den Halligen, woran sich das dramatische Gedicht *Nis Randers* von Otto Ernst (5) anschließen kann. Darüber hinaus kann z.B. der Brauch, Ostfriesentee mit Kandiszucker und Sahne zu trinken, beschrieben werden.

Am Ende der 6. Klasse sollte möglichst Folgendes erreicht werden:

- Kenntnis über Kultur und Länder Deutschlands
- sich vorstellen und kleine Gespräche führen können
- korrekte Aussprache
- Verben, Hilfs- und Modalverben im Präsens, Präteritum, Perfekt
- Lokal- und Zeitangaben
- Personalpronomen
- Possessivpronomen
- erstes Verständnis der Deklinationsformen nach Präpositionen

Dabei ist zu bedenken, dass das Vergessen zu unserem Unterricht gehört und es die Aufgabe des Lehrers ist, das Gelernte immer wieder heraufzuholen und zu üben.

Literaturangaben:

- (1) Nicolai Petersen: Der summende Baum. Unterrichtsmaterialien für den mündlichen Deutschunterricht in Klasse 1 - 4(5). Privatdruck, Bochum.
- (2) Bilderbücher mit beweglichen Figuren von Brunhild Müller. Verlag Freies Geistesleben.
- (3) Alfred Baur: Fließend sprechen. Novalis Verlag.
- (4) Die Kristallkugel. Lesebuch. Verlag Das Seelenpflege-bedürftige Kind, Bingenheim/Hessen.
- (5) Christa Slezak-Schindler: Künstlerisches Sprechen im Schulalter. Pädagogische Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen, Stuttgart.
- (6) Roswitha Garff: Zusammen lesen. Fédération des Ecoles Steiner-Waldorf en France.
- (7) www.waldorf-daf.info – u.a. Unterrichtsmaterialien und Literaturliste mit Publikationen zum Unterricht Deutsch als Fremdsprache an der Waldorfschule, zum Sprachunterricht allgemein, zur Waldorfpädagogik u.v.a.
- (8) Bruder Singer. Bärenreiterverlag, Kassel.